

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1860

9 (29.1.1860)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 9.

Durlach, Sonntag den 29. Januar

1860.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile ober deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Der Entwurf

einer Adresse in Betreff des Concordats wird uns mit der Bitte um Aufnahme in unser Blatt zugesendet.

Wir entsprechen diesem Verlangen durch folgenden wörtlichen Abdruck:

Hohe Zweite Kammer!

Petition von Bürgern und Einwohnern der Stadt Durlach, das Concordat betr.

Wenn die Mehrheit der einsichtigen Badener evangelischen und katholischen Bekenntnisses in unseren Tagen einmütig zusammensteht, um, so viel in ihrer Macht, die Wiederkehr von Zuständen zu verhüten, welche man bisher gewohnt war, als dem Standpunkte einer glücklich überwundenen Zeit angehörig, zu betrachten, und in deren Wiederbelebung Viele die Anzeichen drohenden Unheils für unsere Zukunft erblicken, so müssen auch wir in dem Anschluß an die offene und wohl begründete Erklärung unserer Mitbürger in dieser hochwichtigen Sache eine heilige Pflicht des Gewissens nicht minder als eine gebieterische äußere Lebenspflicht erkennen.

In diesen gemeinsamen oder getrennten, aber von einem Geiste und Sinne getragenen Erklärungen unserer Mitbürger beider Confessionen begrüßen auch wir das laute Zeugniß, den feierlichen Protest, daß es keiner Macht von außen und keiner im Innern des Vaterlandes mehr gelingen soll, die trennende Scheidewand kirchlichen Haders zwischen den Söhnen einer Heimath aufzubauen und die Brandsackel der Zwietracht in nachbarliche Hütten und friedliche Familien zu werfen.

Ueberzeugt vor Allem, daß die fernere Gestaltung zum Guten in unserem engeren und weiteren Vaterlande wesentlich dadurch bedingt ist, daß der unter dem milden Scepter gerechter Regierungen so glücklich erblühte confessionelle Friede auch ferner ungestört fortbestehe, überzeugt davon, daß die große Mehrheit unserer katholischen Brüder mit uns von den gleichen Befürchtungen, Wünschen und Hoffnungen durchdrungen ist, schließen wir, die unterzeichneten Einwohner von

Durlach und den Petitionen unserer Mitbürger aus Heidelberg und Mannheim an und stellen wie diese die ehrerbietige Bitte:

Hochdieselbe wolle mit allen verfassungsmäßigen Mitteln den Vollzug des Concordats, in so fern Bestimmungen desselben auch nur mittelbar im Widerspruch mit unserer Verfassung und den bisherigen gesetzlichen Vorschriften stehen, abwenden.

Durlach, 28. Januar 1860.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

S Berghausen, 26. Jan. Gestern Abend kam der Sohn des Bärenwirths Benz von Berghausen gerade dazu, als dessen Dienstknecht die Pferde arg mißhandelte. Er ermangete nicht, ihn hierüber geeignet zurecht zu weisen, wodurch der letztere dermaßen in Zorn gerieth, daß er die Dunggabel ergriff und damit auf den ersteren los wollte. Der in der Nähe beschäftigte Lehrling des Bärenwirths eilte nun herbei und suchte seines Lehrherrn Sohn gegenüber dem überlegenen Dienstknecht zu schützen, wodurch sich jedoch zwischen diesen Beiden ein kurzer Wortwechsel entspann, der damit endigte, daß der Knecht den Dughaken ergriff und dem Lehrling damit einen mit zwei Händen geführten Streich auf den Kopf versetzte, so daß dieser bewusstlos zu Boden stürzte. Noch heute liegt derselbe, ein junger (18jähriger), braver Mensch, von Dazlanden gebürtig, an den Folgen dieser rohen That lebensgefährlich krank darnieder.

[Aus der Kammer.] Zum Budgetsatz 19,042 fl. für den evang. Oberkirchenrath bemerkt der Abgeordnete Blankenhorn, daß diese Behörde gegenwärtig ausschließlich mit Personen der sog. pietistischen oder streng orthodoxen Richtung besetzt sei; er glaubt, daß die durch die neue Agende hervorgerufene Aufregung dem Volke erspart werden wäre, wenn auch Vertreter anderer Richtungen in dieser Be-

Ein erster und ein letzter Ball.

(Fortsetzung.)

„Ja, ja, wenn du einmal sechszehn bist,“ entgegnet die ältere Tochter; „ich glaube, daß ich fast achtzehn war, als ich zum ersten Mal tanzen durfte.“

„Ich bin ja sechszehn,“ erwidert die jüngere.

„Du wirst es erst den nächsten Monat,“ sagt die ältere, und Mama setzt hinzu: „Nun die paar Tage wären eigentlich gleichgültig, aber ich weiß nicht, ob Papa dir erlauben wird, so früh schon die Bälle zu besuchen.“ Die jüngere Tochter ist der Liebling der Mutter, und während letztere so spricht, blickt sie nach dem Canzleirathe hin, der wie ein Dampfer rauchend im Zimmer umhergeht.

„Die meisten meiner Gespielinnen,“ fährt das junge Mädchen fort, „gehen auch dieses Jahr schon auf den Ball, Müllers Katharine und Steiners Julie und Felders Louise, und keine ist älter, als ich.“ Das sagt sie anscheinend mit dem Tone der Gleichgültigkeit, aber ihre Augen glänzen bedeutend und die Kaffeetasse zittert fast zwischen ihren kleinen Fingern.

„Ja, ja, die Bälle werden nach und nach unausstehlich,“ sagt die ältere Schwester, „nur Backfische und Handlungslehrlinge. Es ist Zeit, daß man wegbleibt.“

„Was meinst du, Canzleirath?“ fragt die Mutter.

Das Haupt der Familie bläst eine lange Rauchwolke von sich, wendet an der Thüre des Nebenzimmers um und sagt, indem es stehen bleibt: „Wenn ich bedenke, wie das noch zu meiner Zeit gehalten wurde, so muß ich mich sehr gegen den Wunsch der Emilie erklären. Du lieber Gott! als ich anfing zu tanzen, da waren noch auf dem Museum lauter gesetzte Männer, die ihr sicheres Auskommen hatten, und nur dorthin gingen, um sich unter den Töchtern des Landes nach einer Lebensgefährtin umzuschauen. Mädchen unter zwanzig waren damals gar nicht zu finden.“

„Aber die Zeiten haben sich geändert,“ meinte die Mutter.

„Leider,“ seufzt die ältere Tochter.

„Wenn ich freilich bedenke,“ fuhr der Canzleirath fort, „daß das Alles anders geworden ist, und daß junge Mädchen von sechszehn Jahren schon bei den Bällen zugelassen werden, so sehe ich auch nicht ein, warum wir mit Emilie eine Ausnahme machen sollen. Auf den Ball muß doch einmal gegangen werden, dessen bin ich sicher,“ setzte er mit einem Seufzer hinzu, „der Wagen kostet das Gleiche zu drei oder vier Personen, und was das Souper anlangt, so wird der Aufwand auch nicht viel größer sein.“

Emilie hält den Athem an und wagt vor Freude nicht zu sprechen.

„Du hast recht, Canzleirath,“ sagt die Mutter, „man muß mit dem Strome schwimmen. Wenn Müllers, Steiners

hörde vorhanden wären und wünscht, daß auf den Eintritt Solcher bei künftigen Vacaturen Rücksicht genommen werde.

— Zwei Vorsteher landwirthschaftlicher Bezirksvereine haben die goldene, der Bienenvater Huber in Niederschopfheim und ein Landwirth in Radolfzell die silberne Medaille für Verdienste um Förderung der Landwirthschaft, der Gewerbe und des Handels erhalten.

— Eine kürzlich in Baden-Baden versterbene Dame hat der evangelischen Kirche 16,000 fl. vermacht; aus den Zinsen muß jedoch vorerst der 75jährige Papagei der Stifterin verpflegt werden.

Deutschland.

Der Erzbischof von Wien, Cardinal v. Rauscher, hat einen Hirtenbrief erlassen, der gewaltig kriegerischer Natur ist. Die italienische Bewegung wird aufs strengste verurtheilt, dagegen die Regierung des Papstes eine musterhafte genannt.

— Der Sohn des reichen Eigenthümers eines Wiener Hotels, ein glücklicher und allgemein beliebter junger Mann, wurde auf der Jagd durch Unvorsichtigkeit eines Treibers erschossen. Der Tod durch unglücklichen Zufall war gerichtlich und ärztlich festgestellt (der Schuß war durch den Rücken in den Körper eingedrungen); dennoch verweigerte der Geistliche die Erlaubniß zur Beerdigung unter Angabe des Grundes, daß möglicher Weise ein Selbstmord stattgefunden haben könne. Die Leiche mußte, zum Schmerze der Familie und zum Aergernisse der ganzen Stadt, so lange über der Erde bleiben, bis der Vater des Vermunglückten sich direct an den Kaiser wandte und dieser befahl, daß, wenn der Geistliche auf seinem Friedhose die Beerdigung nicht gestatten wolle, die Einsegnung der Leiche in seiner Hof-Pfarrkirche (bei den Augustinern) und die Beerdigung auf deren Friedhose stattfinden solle. Beides geschah unter großem Volkszulaufe.

— Der reichste Bürger Wiens und auch einer seiner wohlthätigsten, der Besitzer seiner schönsten Privathäuser, Oesterreichs Krösus, feierte im Laufe der vorigen Woche die Vermählung seiner erstgeborenen Tochter. Baronesse Anastasia Sina und der junge Graf Viktor Wimpffen feierten ihre Hochzeit in Bevay am Genfer See. Bekanntlich hat der alte Baron Sina, der Großvater der Braut, jeder seiner Enkelinnen als besonderes Legat eine Herrschaft und ein großes Stadthaus als Nadelgeld vermacht. Die Baronesse Anastasia Sina erhielt auf diese Weise zur Bestreitung der Kosten ihrer Steuadel die Herrschaft Jarasfeld in Nieder-Oesterreich und den „großen Federhof,“ ein liebenswürdiges Häuschen, das die Fronte zweier der belebtesten Straßen Wiens bildet und die angenehme Eigenschaft besitzt, ein jährliches Zinserträgniß von circa 50,000 Gulden abzuwerfen. Der Vater der Braut fügt seinerseits als Mitgift seines Kindes eine jährliche Rente von 50,000 Gulden, nach Andern von 75,000 Gulden diesem Patrimonium hinzu.

und Felders ihre Mädchen mit sechszehn Jahren zeigen, so sehe ich gar nicht ein, warum wir unser Kind noch ein ganzes Jahr warten lassen sollten. Man kann ja nicht wissen, was sich da oben findet; und dann ist Emilie für ihr Alter so gelehrt, daß man sie für achtzehn oder neunzehn halten kann.“

„O Papa, wie bin ich so dankbar,“ sagt das junge Mädchen, „heut ist Montag, am Samstag ist der Ball, da hab' ich gerade noch Zeit, mit meinem Anzuge fertig zu werden. Nicht wahr, Mama, wir denken gleich daran; und auch du, Elise, wirst mir helfen.“

Bei diesen Worten Emilie's bleibt der Ganzleirath einen Augenblick nachdenkend stehen, und erinnert er sich eines weißen Kleides, welches zur Confirmation vor zwei Jahren für Emilie gemacht wurde. Aber Mama ruft entschieden: „Wo denkst du hin, Mann? Das ist ganz unmöglich. Wenn du deine Töchter absolut auf Bälle führen willst, so mußt du auch etwas für die armen Mädchen thun.“

„Man könnte ja ein neues Kleidchen machen lassen,“ meinte der Ganzleirath schüchtern, „oder,“ setzte er hinzu, als er das Achselzucken seiner Frau gesehen, „besser wäre es vielleicht, der Emilie das blaue Ballkleid Elise's zu geben, was mich sehr viel Geld gekostet.“

Bei diesen Aeußerungen hat die Ganzleirathin ihre Handbänder glatt gestrichen, was ungefähr von derselben Be-

— Die Volkszeitung enthält eine Beschwerde aus der Grafschaft Glatz, in welcher berichtet wird, ein stellvertretender Landrath des Kreises Glatz habe einen Knaben, der seinen Schlitten nicht schnell genug ausweichen konnte, eine tüchtige Partie Peitschenhiebe versetzt. An manchen Orten Preußens scheinen die Herren Landräthe noch recht kosackische Manieren zu haben, die ihnen das Ministerium nicht schnell genug austreiben könnte. Graf Pfeil, Landrath des Kreises Neurode, ist bekanntlich wegen Mißhandlung eines Försters als Landwehr-Offizier entlassen worden.

— Ein Apotheker-Gehülfe in Nordhausen, einziger Sohn seiner in Arnstadt lebenden Eltern, tanzte in heiterer Gesellschaft bis gegen den Morgen, bekommt heftiges Zahnyzch, geht heim, legt sich zu Bette und athmet Chloroform vermittelst eines Tuches ein, um den Schmerz zu betäuben. Am Morgen fand man ihn todt im Bette.

— Bremer Frauen hatten einst, da es noch eine deutsche Flotte gab, dem Admiral Brommy eine prächtige deutsche Fahne für sein Admiralschiff gestickt. Als die Flotte mit dem Admiralschiff unter den Hammer kam, schrieb Brommy den Frauen, daß er die ihm geschenkte Fahne zu sich und als sein letztes Ehrenkleid mit ins Grab nehmen werde. Und so ist es in diesen Tagen geschehen.

— Unwillen unter allen Parteien erregt ein Fall von Zelotismus, den sich der Stuttgarter protestantische Stifts-prediger und Prälat v. Kapff am Grabe des kürzlich verstorbenen Ministers v. Schlayer hat zu Schulden kommen lassen. Von der Familie zur Abhaltung der Grabrede berufen, wußte der hochwürdige Herr nichts Besseres zu thun, als des Verstorbenen politische Laufbahn vom einseitigsten kirchlich-religiösen Standpunkte zu kritisiren. Der Verstorbene habe, lautete ungefähr der Rede kurzer Sinn, nicht bei Zeiten Buße gethan und sich bekehrt, und deshalb sei sein ministerielles Wirken fruchtlos gewesen und sein schließlicher Abweg auf die Bahn der demokratischen Opposition erfolgt.

— Der württembergische Finanzminister hat sich mit seinen Collegen überworfen und seinen Districtsbeamten befohlen, das Abonnement des amtlichen Blattes „Staatsanzeiger“ einzustellen. Jetzt schicken die betreffenden Beamten alle amtlichen Kundmachungen an das demokratische Oppositionsblatt „Beobachter,“ das dieselben getrenntlich abdruckt.

— Der König von Baiern, der nach Spanien reisen wollte, hat unter dem Einflusse der inzwischen eingetretenen Umstände seinen Plan aufgegeben.

— In den Berliner Kopfschlächtereien sind im Laufe des vergangenen Jahres über 400 Pferde geschlachtet worden.

Schweiz.

— In einer Gemeinde des Emmenthales ist kürzlich eine Frau lebendig begraben worden. Der Todtengräber hörte, als er fast mit dem Grabe fertig war, bei seiner Arbeit ein

deutung ist, als wenn an einem schwülen Sommertage sich fern am Horizont ein kleines, graues Wölkchen zeigt. Der Ganzleirath übrigens, der diese Zeichen vollkommen kennt und selten zu beachten versäumt, verstummt mit einem Mal und sagt nur noch: „Nun ja, macht, was ihr wollt.“ Dann klopft er seine Pfeife aus, und verläßt das Zimmer, um auf sein Bureau zu gehen. Mutter und Töchter bleiben allein, und als erstere nach kurzer Berathung sich für ein neues Rosa-Crepkleid entschieden, ist Emilie ganz entzückt und nimmt ihren Shawl und Hut, um zu Müllers, Steiners und Felders zu gehen, dort die Katharine, Julie und Louise von ihrem Glück in Kenntniß zu setzen, auch zu erzählen, daß sie auf dem Balle in Rosa-Crepe erscheinen werde, wofür sie sich die Farben der Kleider und des Kopfpuges ihrer Freundinnen mittheilen läßt. Dann wird der neuesten Mode halber, sowie wegen einer eleganten Haarfriur die neueste Musterzeitung angesehen, und hierauf sehr befriedigt nach Hause zurückgeleitet. Diese Gille ist, aber nicht zu groß, um nicht unterwegs ein paar Mal anzuhalten, und mit einigen begegnenden Freundinnen von dem nächsten Balle zu sprechen.

Es findet sich da eine artige Gruppe von drei hübschen Mädchen beisammen, und es ist nicht zu verwundern, daß diese durch ein paar Lieutenants vermehrt wird, die zufällig vorbeikommen, und zum Blaudern etwas Zeit übrig haben, (Fortsetzung folgt.)

deutliches Pochen und machte den beim Leichenmahle sitzenden Verwandten Anzeig. Das Grab wurde nun wieder aufgedeckt und der Sarg geöffnet; doch war die Unglückliche mittlerweile erstickt.

Frankreich.

Die Kaiserin hat dem General Dieu, der von seinen bei Solferino erhaltenen Wunden noch immer nicht hergestellt ist und noch viel und schmerzhaft leidet, zu seiner Erleichterung ein Bett mit sinnreicher Mechanik geschenkt.

Prinz Napoleon ist Großadmiral geworden, er scheint also bei dem Kaiser, mit dem er zerfallen war, wieder gut angeschrieben zu sein.

Der an Walewski's Stelle zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannte Thouvenel ist erst 41 Jahr alt. Er gehört einer alten lothringischen Familie an und ist in Verdun geboren. Nachdem er seine Studien gemacht, bereiste er den Orient, veröffentlichte den Reisebericht 1839 und trat dann in die diplomatische Karriere; 1844 war er Gesandtschafts-Attaché in Brüssel, 1845 Sekretär in Athen; dort fand ihn die Februar-Revolution als Geschäftsträger; zuerst abgesetzt, dann doch beibehalten, wurde er im Januar 1849 Ministerpräsident daselbst, ging von dort nach München, wurde nach dem Staatsstreich ins Ministerium des Auswärtigen berufen und nach den Wiener Konferenzen 1855

zum Gesandten in Konstantinopel, im Mai vorigen Jahres aber zum Senator ernannt.

Im Kunststreiter-Circus in Paris wird ein großes militärisches Spektakelstück aufgeführt. Darin werden die Thaten der französischen Armee von der ersten Schlacht der 1789r Revolution bis zur Schlacht von Solferino dem Publikum vorgeführt, natürlich kommt auch Napoleon I. auf die Bühne. Das Stück, das bis Morgens 2 Uhr dauert, ist äußerst geschickt und eindrucksvoll. Und wer ist der Verfasser? — Herr Rocquard, der Privatsekretär des Kaisers. Der kaiserliche Gömmer kennt sein Publikum.

Audio, der Genosse Orsini's beim Mordanschlag auf den Kaiser Napoleon, ist von Cayenne aus, wohin er verbannt war, auf die englische Insel Damerara entkommen.

England.

England hat bei der Fabrik von Krupp u. Söhne in Essen 500 Gussstahlfkanonen bestellt.

Italien.

In Bologna ist der Pater Bonaventura, der von der Kanzel herab gegen jede Veräufung des Papstes protestirte und denjenigen mit dem Kirchenfluche bedrohte, welcher die dem Oberhaupt der Christenheit schuldige Ehrfurcht und Treue verlehnte, gleich nach dem Gottesdienst verhaftet und bis jetzt nicht wieder freigelassen worden.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Gläubigeraufruf.

Nr. 1168. Firmina Schaler von Zöhlingen hat nachträglich um Erlaubniß zur Auswanderung und zum Bezug ihres Vermögens nach Amerika gebeten.

Etwaige Ansprüche an solche sind

Dienstag, 7. Februar,

Vormittags 11 Uhr,

dabier anzumelden.

Durlach, 24. Januar 1860.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Gläubigeraufruf.

Nr. 1219. Georg Archenbronn's Eheleute und deren volljähriger Sohn Andreas Archenbronn von Hohenwettersbach beabsichtigen nach Amerika auszuwandern.

Etwaige Ansprüche an solche sind

Dienstag, 7. Februar,

Vormittags 11 Uhr,

dabier anzumelden.

Durlach, 27. Januar 1860.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Gläubigeraufruf.

Nr. 1220. Elisabetha Merkle von Grünwettersbach beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Ansprüche an solche sind

Dienstag, 7. Februar,

Vormittags 11 Uhr,

dabier anzumelden.

Durlach, 27. Januar 1860.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Bekanntmachung.

Nr. 1169. Der seitberige Gemeinderath Anselm Dehm von Wöschbach wurde von Staatswegen als Bürgermeister der dortigen Gemeinde auf die Dauer von drei Jahren eingesetzt und heute verpflichtet, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Durlach, 25. Januar 1860.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Die Verzinsung und Abtragung der Zehntablösungskapitalien pro 1859 betreffend.

Nr. 722. Diejenigen Bürgermeister, welche mit der in diesseitiger Auforderung vom 2. d. M., Nr. 29 (Wochenblatt Nr. 2, S. 7), bezeichneten Vorlage noch im Rückstande sind, werden hieran oder zur Berichterstattung über etwaige Anstände mit Frist von 3 Tagen erinnert, um nicht zur Absendung von Wartboten genöthigt zu sein.

Durlach, den 28. Januar 1860.

Groß. Amtsrevisorat.

V. B. d. A. A.:

Schmidt.

Aufforderung.

Nr. 628. Die Wittve des Joseph Rüssel, Maria Eva geb. Wiedemann, von Zöhlingen hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten, weil dessen gesetzliche Erben auf die Erbschaft, der Ueberzahlung wegen, verzichteten.

Diesem Ansinnen soll nur dann entsprochen werden, wenn

innerhalb 6 Wochen keine Einsprache dagegen erhoben wird.

Durlach, 20. Januar 1860.

Groß. Amtsgericht.

Saupp.

Hattich.

Eisenbahnbau von Durlach nach Pforzheim.



Nr. 156. Die Lieferung und Zubereitung von circa 250 Kubikruthen Kalksteinen zu Schottermaterial auf dem Bahnhofs Pforzheim, wird

Samstag, 4. Februar,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Bahnhof zu Pforzheim in schriftlichen Abtheilungen öffentlich versteigert werden.

Pforzheim, 21. Januar 1860.

Gr. Eisenbahnbau-Inspektion.

Warkönig.



Nr. 166. Wir beabsichtigen die Lieferung folgender Hölzer franko Bahn von Durlach im Zehntwegswege zu vergeben:

I. Für Ausweichspuren:

ca. 4554 Cubikfuß eichene Schwellen

ca. 2340 Cubikfuß tannene u. forlene Schwellen.

II. Für Brücken und Dohlen:

ca. 593 Cubikfuß eichene Brückenhölzer verschiedener Stärke und Länge,

ca. 1461 Quadratfuß 2 Zoll starke,

" 250 do. 2 1/2 " "

" 592 " 3 " "

" Gedeckstöße.

III. Für Wegebügel:

1122 Cubikfuß Langschwelle 12,8" stark.

Angebote mit der Aufschrift „Holzlieferung für den Eisenbahnbau“ wollen längstens bis zum

11. Februar d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden, wo inzwischen auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aufliegen.

Pforzheim, 20. Januar 1860.

Gr. Eisenbahnbau-Inspektion.

Warkönig.

Holzversteigerung.

Nr. 39. Im Domänenwald Distrikt „Steinig“, Abth. 1, unterer Steinig, werden gegen Zahlung vor der Abfuhr versteigert:

Freitag, 3. Februar,
41 forlene Baustämme von 50 bis 80 Fuß Länge, 63 forlene Sägestöße, 16 und 32 Fuß lang, 29 1/2 Kstr. forlen Stockholz und 4350 forlene Wellen.

Samstag, 4. Februar:

273 1/2 Kstr. forlen Scheitholz und 163 Kstr. forlene Prügel.

Mit der Versteigerung des Brennholzes wird früh halb 9 Uhr, und mit jener des Nugholzes um 10 Uhr auf der Diebstelle nächst dem Stupfericher Gemeindewald angefangen.

Wilferdingen, 22. Jan. 1860.
Großh. Bezirksforstrei.
Hobenstreit.

Die Errichtung einer Badeanstalt in der Pfingz btr.

Die Gemeinde wäre Willens eine Schwimm- und Bade-Anstalt in der Pfingz anzulegen, wenn sich ein Pächter zur Uebernahme unter günstigen Bedingungen finden läßt.

Sie hat zu diesem Zweck einen Bauplan fertigen und die Pachtbedingungen entwerfen lassen und ladet nunmehr Pachtlustige auf

Freitag, 3. Februar,

Vormittags 11 Uhr,

zum Erscheinen im Rathhause ein, um einen desfalligen Vertrag abschließen zu können. Der Pächter muß von rüstigem Körperbau, des Schwimmens kundig und guten Rufes sein.

Durlach, 23. Januar 1860.

Der Gemeinderath.

Bürgermeister-Stellvertreter:

Knaus.

Siegrist.

Söllingen.

Stammholzversteigerung.

Donnerstag, 9. Febr.

werden in dem hiesigen Gemeindewald öffentlich versteigert werden:

30 Stamm Eichen, die sich zu Holzländerholz,

45 " dto., die sich zu Schneid-, Nuß- u. Bauholz eignen.

Die Liebhaber werden ersucht, sich Vormittags 9 Uhr beim Rathhause einzufinden zu wollen.

Söllingen, 26. Jan. 1860.

Bürgermeisteramt.

Weiß.

Repple.

Antwort auf die Anfrage in Nr. 8.

Im unteren Stock des Gasthauses zur Krone liegt eine Petition, das Concordat betreffend, zur Abgabe von Unterschriften auf.

Deutsche National-Lotterie

zum Besten der Schillerkistung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: **Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.**

Andere zahlreiche Hauptgewinne bestehen aus Kunst-, Luxus- und anderen werthvollen Gegenständen im Einzelwerth von mehreren hundert Thalern, als: Bijouterien, Schmuckfachen, Gold- und Silbergeräthschaften, Uhren, Bronzen-, Porzellan- und Glaswaaren, Delgemälden, Meubles und Gegenständen des Gewerbefleißes u.

Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Ort., 11 Loose 10 Thlr. Pr. Ort.

Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thaler Werth hat.

Diese Loose sind überall gesetzlich erlaubt und da dieselben einen sehr raschen Abgang finden, so eignet sich der Verkauf derselben für jeden Geschäftszweig.

Bei Uebernahme größerer Partien werden besondere Vergünstigungen bewilligt. Pläne gratis und franco.

Briefe und Geldsendungen erbittet franco das Haupt-Depot der Loose.

Anton Horix in Frankfurt a. M.

Verantwortlicher Redakteur: R. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dupp Buchdruckerei.

Privat-Anzeigen.

Bürgerball

wird als heute Abend, den 29. Januar, bei Unterzeichnetem abgehalten, wozu ergebenst einladet

Grimm zum Nebstocf.

Verkaufsanzeige.

[Durlach.] Einen **Confirmandenrock** im besten Zustande hat der Unterzeichnete aus Auftrag zu verkaufen.

Fr. Krug.

Logisveränderung.

[Durlach.] Von heute an wohne ich Lammstraße Nr. 30.

Friedrich Liede,

Glasmeister.



Wilhelm Diez Erben von Spielberg wollen ihr ganz von Eichenholz erbautes, in gutem Stand erhaltenes, zweistöckiges Wohnhaus auf den Abbruch verkaufen. Etwaige Liebhaber können solches jeden Tag einsehen und die Kaufbedingungen entgegennehmen.

Spielberg, 20. Januar 1860.

A. A.

Mangler, Bürgermeister.

Gänse-Lebern,

per Pfd. fl. 1. 18,

werden fortwährend angekauft von

Reist Mahler,

Waldbornstraße Nr. 56, Karlsruhe.

Geldanerbieten.

[Durlach.] Aus der Leichenkasse der Schuhmachermeister hat der Unterzeichnete **300 bis 400 Gulden** zu 4 1/2 Proc. auszuleihen, welche sogleich gegen doppelte Versicherung zu erheben sind.

Fr. Sauerländer,

Obermeister.



Auf den 23. April ist ein Logis zu vermieten, bestehend in zwei Zimmern, Küche und Speicherkammer, bei Bäcker Fr. Märker.

Bei Kaufmann Riede ist auf den 23. April ein Logis mit zwei Zimmern, Küche und sonstige Bequemlichkeiten zu vermieten

Ruhrer Steinkohlen

sowohl für **Schmiede** als auch zur **Ofen-, Herd- und Kesselfeuerung** empfehle ich in guter Qualität zu billigen Preisen auf meinen Lagern in Leopoldshafen, Karlsruhe & Pforzheim.

12)6. **Franz Perrin Sohn.**

Die bei Jahresfestendungen vorgeschriebenen

Begleit-Adressen

sind vorrätzig und werden sowohl buchweise als einzeln abgegeben im Kontor d. Vt.

Stadt Durlach.

Fruchtmarktpreise v. 28. Jan. 1860.

Das Walter Weizen	15 fl. 30 fr.
" " Neuer Kernen	14 fl. 40 fr.
" " Korn	— fl. — fr.
" " Gerste	— fl. — fr.
" " Haber	4 fl. 43 fr.
" Pfund Butter	24 fr.
2 Stück Eier 4 fr.	

Eingeführt wurden 754 Walter.

Aufgestellt waren 140 "

Summe des Vorraths 894 "

Verkauft wurden heute 708 "

Uebrigens aufgestellt 186 "

Goldcours vom 27. Jan. 1860.

Pistolen	9. 32-33.
ditto Preussische	9. 55 1/2-56 1/2.
Holländische 10 fl.-Stück	9. 35 1/2-36 1/2.
Ducaten	5. 28-29.
20 Franken-Stücke	9. 16-17.
Engl. Sovereigns	11. 34-38.

Gestorbene.

- Durlach.
- 22. Jan.: Philipp, Bat. Jakob Kiefer, Weingärtner, 3 Monat alt.
 - 27. " August, B. + Friedr. Sutter, Zimmermann, 15 Jahr alt.
 - 28. " Rosina geb. Häbcher, Wittwe des August Dreher, 74 Jahr alt.
- Auerbach.
- 16. Jan.: Christoph Allion, Landwirth, Wittwer, 73 Jahr alt.
- Grödingen.
- 20. Jan.: Johann Christoph Weiß, Chemann, 32 Jahr alt.
- Hohenwetterbach.
- 7. Jan.: Friedrich Kraut, Steinbauer, Chemann, 68 Jahr alt.
- Jöhlingen.
- 12. Jan.: Barbara, Wittwe des Sebastian Bader, 50 Jahr alt.
- Kleinsteimbach.
- 10. Jan.: Johannes Köfler, Schmiedmeister, Chemann, 62 Jahr alt.
- Söllingen.
- 21. Jan.: Margaretha, Wittwe des Johannes Wall, 67 Jahr alt.
- Spielberg.
- 4. Jan.: Margaretha, Ehefrau des Philipp Staiger, 57 Jahr alt.
- Wörsbach.
- 12. Jan.: Christina, Ehefrau des Hugin Hutz, 34 Jahr alt.
 - 16. " Jakob, Bat. Jakob Sackberger, 16 Jahr alt.
- Weingarten.
- 15. Jan.: Katharina, Ehefrau des Johann Gaf, 51 Jahr alt.
 - 22. " Elisabetha, Wittwe des Johannes Spohrer, 81 Jahr alt.